

die Ähnlichkeit der Gürtelbildung mit der eines Reptils, wie z. B. des Ichthyosaurus oder der Brückenechse oder gar der Stegosaurier. Man möchte sagen, dieser Brustgürtel sei dem gewisser Reptile ähnlicher, wie dem der höheren Säuger. Da haben wir zunächst noch jenen T-förmigen Knochen, der sich auch bei den Reptilen zwischen das Vorderende (Manubrium) des Brustbeins (b) und die dem Brustbein zugelehrten Enden der Schlüsselbeine einfügt, dagegen allen höhern Säugern fehlt: das Episternum oder Zwischen Schlüsselbein (a). Ferner sind die den Amphibien, Reptilen und Vögeln eigentümlichen hinteren Schlüssel- oder Rabenbeine (Coracoidea), die den höheren Säugern bis auf geringe Reste abhanden gekommen sind, noch stark entwickelt. Die beiden kräftigen vorderen oder eigentlichen Schlüsselbeine endlich sind mit dem Brustbein in fester Verbindung, so daß ein dem Gabelbein der Vögel ähnliches Gebilde entsteht, wonach die Schnäbler auch Gabeltiere genannt werden. Bei allen fortgeschrittenen Säugern sind sie entweder frei oder verschwunden; sie erhielten sich nur bei denen unter ihnen, die eine freiere Beweglichkeit der Arme verlangten, also bei den Klettertieren, Flugsäugern, grabenden Tieren usw., während bei den Säugern, deren Arme (als Vorderbeine) nur einfache Laufbewegungen ausführen, wie bei Huftieren, Walen und den meisten Fleischfressern, auch sie sich zurückbildeten, so daß die Schulterblätter allein vom ehemals so stark verwahrten Brustschultergürtel der Ursäuger übrig blieben. Ebenso wie der reptilische Brustschultergürtel zeigen auch der Beckengürtel und die Gliedmaßen mancherlei Ähnlichkeiten mit denen echter Reptile.

Für unseren Zweck noch viel wichtiger als der Knochenbau dieser Tiere wird uns aber das Studium ihrer Weichteile, ihrer Fortpflanzungsart und ihrer gesamten Lebenserscheinungen, also grade das, was wir an einem ausgestorbenen, nur im Skelett erhaltenen Geschöpf niemals lernen könnten. Es ist wieder gradezu als ein besonderer Glücksschlag für die Naturerkennnis anzusehen, daß sich in jenem für dichtere Menschenbevölkerung und frühe Kultur ungeeigneten und der Entwicklung oder Einführung höherer Säuger lange verschlossen gebliebenen australischen Weltteil diese primitiven Formen des Säugerlebens bis heute erhalten konnten. Wer weiß, auf wie lange noch? Denn auch in jener ihrer letzten Heimat scheinen ihre Tage gezählt zu sein und vielleicht ist die Zeit nicht gar so fern, wo nur noch naturgeschichtliche Werke von dem einstmaligen Vorhandensein dieser seltsamen Wesen erzählen werden. Wir können uns nur schwer vorstellen, wie die Forschung jemals die von ihnen gelassene Lücke ausgefüllt haben würde, wenn es ihr nicht vergönnt gewesen wäre, diese Tiere lebend zu untersuchen. Denn grade die lehrreichsten und merkwürdigsten Bildungen ihres Körpers gehören den vergänglichsten Weichteilen an, von denen wir durch fossile Überreste schwerlich je etwas erfahren hätten. Wir müssen also diese merkwürdigen, greisenhaften Bürger einer längst dahingegangenen Zeit wie jenen